Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 79 (2004)

Heft: 10

Artikel: Auf den Spuren des D-Days : eine Reisereportage zur Erinnerung an den 6. Juni 1944 in der Normandie

Autor: Botta Diener, Marianne / Diener, Hans-Jörg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf den Spuren des D-Days

Eine Reisereportage zur Erinnerung an den 6. Juni 1944 in der Normandie

Am 6. Juni 2004 jährte sich der D-Day, also die Landung der Alliierten in der Normandie, zum 60. Mal. Ein Grund mehr, sich auf die Spuren der Geschehnisse von damals zu machen und neben den letzten Veteranen Land und Leute einer wunderschönen französischen Gegend kennen zu lernen.

Die Sonne scheint, der Sand unter den Füssen ist fein und sauber, es riecht nach Meer, die Wellen spülen Muscheln an den

Marianne Botta Diener, dipl. Lebensmittelingenieurin ETH und Journalistin, Riggisberg
Hans-Jörg Diener, Oberstlt i Gst, Riggisberg

Der deutsche Friedhof von La Cambe.

Strand – und doch, eine bedrückende Stimmung lastet auf dem ganzen Küstenabschnitt, der schöner kaum sein könnte. Keine lachenden, johlenden Badegäste, sondern solche, die zwischen Meer und angrenzendem Hügelgebiet stehen und sich kaum vorzustellen wagen, was vor 60 Jahren hier passierte. Von oben schossen die Deutschen mit ihren Maschinengewehren, unten stieg Soldat um Soldat aus den Landungsbooten, innerhalb kurzer Zeit war der ganze Strand mit toten, sterbenden und verletzten Soldaten übersät. «Viele stellten sich tot, doch als die Flut wieder kam, mussten auch sie wieder aufstehen, und wir erwischten sie», wie das Zitat eines deutschen Augenzeugen lautet. Zu lesen im Memorial von Caen.

Ferienziel Côte de Nacre

Wer lediglich baden und sich entspannen will, liegt falsch, wenn er an die Stätten des D-Days reist. Während die östlichen Teile der Küstengebiete, Côte Fleurie genannt, mit Badeorten wie Deauville oder Cabourg sehr wohl dazu geeignet sind, kommt man am westlichen Teil der Normandie, an der Côte de Nacre, nirgendwo an Zeugnissen der Vergangenheit vorbei. Der 2. Weltkrieg ist allgegenwärtig.

Rundreisen mit dem blau-weissen Vogel

Wo Wegweiser mit einem blau-weissen Vogel stehen, geht es zu wichtigen Museen, Denkmälern, Gedenksteinen oder Überbleibseln der Befreiung Frankreichs durch die Alliierten. Diese Wegweiser beschildern acht speziell rund um den D-Day und die Schlacht um die Normandie zusammengestellten Routen, welche sich Themen wie «Overlord – Der Angriff» oder «Cobra – der Durchbruch» widmen, ein Tagespensum beinhalten und damit den Besuch von 3 bis 6 Museen, mindestens einem Fried-

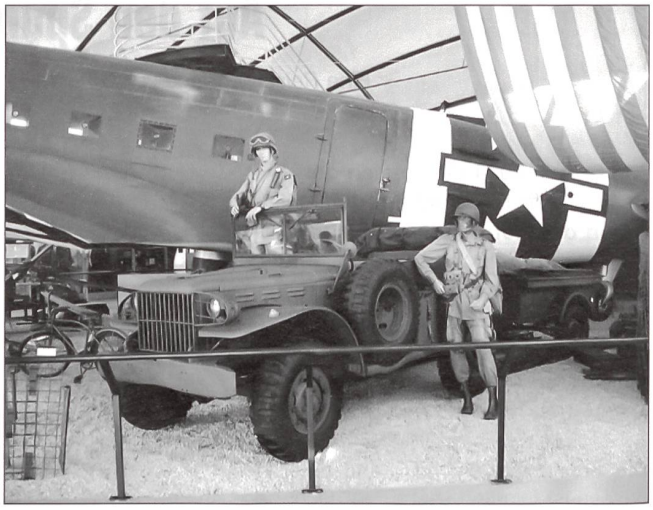
Der amerikanische Friedhof von Colleville-sur-Mer.

Reisetipps:

- Da die Reise in die Normandie rund 9 Stunden dauert, lohnt es sich, sie in zwei Etappen zu absolvieren. Schön ist der Zwischenhalt im Burgund (Dijon, Beaune).
- Gute Restaurants findet man im Guide Rouge von Michelin (siehe Buchtipps). Preiswert isst man in Crêperies, welche salzige Buchweizencrêpes (Galettes), süsse Crêpes und dazu meistens eine grosse Auswahl an verschiedenen reichhaltigen Salaten anbieten.
- Um wirklich etwas von den unzähligen geschichtlichen Ereignissen an den entsprechenden Orten mitzubekommen, sollten Sie mindestens eine Woche, besser zwei, Zeit haben.
- Bedenken Sie, dass insbesondere Ihre Familienmitglieder nicht nur den Spuren des D-Days folgen wollen, sondern noch andere Dinge besichtigen möchten. Das geht an manchen Orten sehr gut, wo es auch andere Museen oder schöne Strandpartien gibt. So können Sie verschiedenen Interessen nachgehen.
- Interessant zum Shoppen sind Caen und Bayeux, sehenswert die Käserei und die Karamellfabrik in Isigny-sur-Mer, das Chateau und das Automatenmuseum in Falaise, die Tapisserie von Bayeux oder das Château de Vendeuvre. Schöne Seebäder sind Deauville/Trouville, Cabourg und Houlgate.
- Fast alle Sehenswürdigkeiten sind französisch und englisch beschriftet. Das gilt auch für Filme und Tonbandführungen. Wer schlecht oder gar nicht französisch oder englisch spricht, hat oft wenig vom Gesehenen oder braucht jemanden, der dauernd übersetzt und erklärt.
- Die oben beschriebenen Orte gelten von der Kriminalität her als sicher, die meisten Ortschaften sind sehr gepflegt, und es hat auch überall öffentliche, ordentliche Toiletten.
- Viele Museen gewähren einen reduzierten Eintrittspreis, wenn Sie bereits ein anderes Museum des D-Day besucht haben und diese Eintrittskarte vorweisen können.

Buchtipps:

1000 Hotels und Privatunterkünfte in Frankreich unter 80 Euro. Michelin Reise-Verlag, 2004
Camping Caravaning Führer Südeuropa, ADAC, 2004
Le Guide Rouge, France 2004, Michelin Reise-Verlag, 2004
Der Grüne Reiseführer, Normandie Kanalinseln, Michelin Reise-Verlag, 2000
Normandie, Dumont Richtig Reisen, DuMont Reiseverlag 2002
Eddy Florentin, Guide des plages du débarquement et de la bataille de Normandie, 6 juin – 12 septembre 1944, Editions Perrin, 2004 (französisch geschrieben, sensationeller Führer mit allen Sehenswürdigkeiten rund um den D-Day)
D-Day, 6.6.44, Entscheidung in der Normandie, vgs Verlagsgesellschaft, Köln, 2004
Karten: Diejenigen von Michelin sind besonders gut. Kaufen Sie sich die entsprechenden Regionalkarten für die ganze Reise (sonst finden Sie in Paris den Weg Richtung Normandie nie, also Regionalkarte 513 besorgen!). In der Normandie ist die Regionalkarte Nummer 512 angesagt.



Sainte-Mère-Eglise: Musée Airborne.

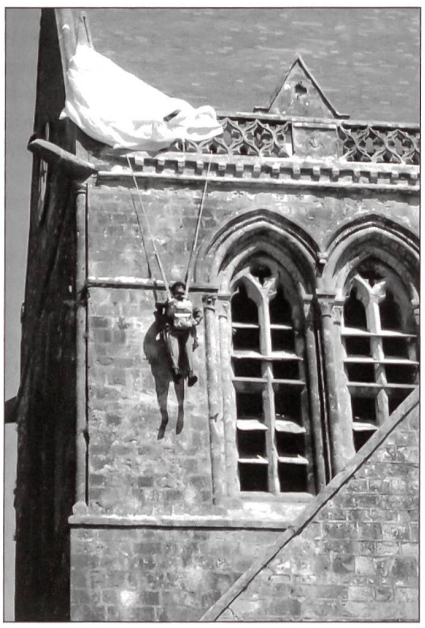
hof und weiteren Sehenswürdigkeiten. Doch Achtung, nicht alles, was an den D-Day erinnert, ist gleich sehenswert. Und irgendwann macht sich beim angefressensten D-Day-Interessierten eine gewisse Ermüdung breit, man hat genug gesehen vom Krieg, bleibt nachdenklich zurück angesichts der allgegenwärtigen Spuren und insbesondere angesichts der Friedhöfe mit Inschriften wie «In love, his wife and his baby».

Gräber so weit das Auge reicht

Überhaupt die Friedhöfe. Äusserst beeindruckend, mit einer überdimensionierten Statue und fast unzählbaren – genau 9387 – weissen Marmorkreuzen ist der amerikanische Friedhof von Colleville-sur-Mer einer der beeindruckendsten. Kreuz neben Kreuz oder Davidsterne für Armeeangehörige jüdischen Glaubens, wie überall sehr viele ohne Namen. Dann der riesengrosse, aber sehr bescheidene deutsche Friedhof von la Cambe, eine richtige Totenstadt mit der unvorstellbaren Zahl von 21 300 Gräbern. Die britischen Friedhöfe wiederum zeichnen sich dadurch aus, dass sie von allen die persönlichsten Grabsteine haben, die überdeutlich aufzeigen, dass all die hier ruhenden Männer nicht nur Armeeangehörige waren, sondern auch Söhne, Ehemänner, Väter, Brüder und Freunde.
Noch immer sind auf etlichen Gräbern Blumenarrangements und gar Fotos zu finden. Allerdings nur auf denjenigen der Armeeangehörigen, welche nicht mit 19 Jahren schon starben. Nur wer immerhin alt genug werden durfte, um Nachkommen zu zeugen, wird auf dem Friedhof nach wie vor von Kindern und Enkeln besucht. In einigen Hotels trifft man denn auch auf Gruppen, die sichtbar aus zwei bis drei Generationen bestehen, welche auf den Spuren ihrer Väter und Grossväter wandeln. Überhaupt sind die teilweise sehr gut besuchten Museen eher Ziele von Gruppen, Schulklassen und Geschichtsinteressierten.

Sword Beach

Wer die wichtigsten Landungsabschnitte besuchen möchte, beginnt am besten bei der berühmten Pegasus Bridge und reist dann weiter nach Westen, um die verschiedenen Landungsabschnitte zu sehen. Beim Küstenabschnitt Sword Beach landeten in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni 1944 die Gleitflugzeuge der 6. Airborne Division. Vom Pegasus-Memorial gelangt man durch einen Park zur Brücke. Zwar ist diese nicht mehr als Original zu sehen, aber im gleichnamigen Café, dessen Besitzerin als Vierjährige den D-Day miterlebt hat, erhalten Veteranen nach wie vor Gratisgetränke nach Belieben, was das Café mit jedem Jahr weniger kosten dürfte.



Sainte-Mère-Eglise: Puppe am Kirchturm zur Erinnerung an John Steel.

Juno Beach

In Courseulles-sur-Mer befindet sich ein ganz den kanadischen Alliierten gewidmetes Museum, das nicht nur den 2. Weltkrieg, sondern Kanadas Geschichte ganz allgemein beleuchtet. Ganz in der Nähe begeistert das Musée de la Mer die Kinder, man darf die Fische sogar streicheln (sofern sie hinhalten) und geht durch einen von Glas und Wasser umgebenen Tunnel wie mitten durch den Ozean, während die Fische neben und obendurch schwimmen.

Gold Beach

Etwas weiter westlich, in Ver-sur-Mer, widmet sich das «Musée Amerika Gold Beach» vorwiegend dem Thema der ersten Flugzeug-Luftpost zwischen den USA und Frankreich. Arromanches, der mit Abstand überlaufendste Küstenort der Gegend, bietet ein 360-Grad-Kino mit eindrücklich zusammengeschnittenen Sequenzen des D-Days, mit dem Titel «Le Prix de la Liberté». Er hinterlässt bei den Besuchern unvergessliche Bilder, wenn solche der heutigen Normandie gemischt werden mit 60 Jahre alten Kriegsbildern. Wer mag, zieht unten am Strand die Schuhe aus und geht bei Ebbe möglichst nahe an die Überreste des künstlichen Hafens Mulberry B heran. Das «Musée du Débarquement» zeigt den Bau des Hafens, erzählt seine Geschichte und wartet mit einer Ausstellung von Uniformen, Baumodellen und Videos auf.
Brauchen Sie eine Pause? Der Strand von Asnelles ist besonders schön. Und wer sich telefonisch voranmeldet, kann hier sowohl die Austernzuchtstation (Dauer 2,5 Stunden), nur bei Ebbe, als auch die Herstellung der Sablés von Asnelles anschauen. «Was will ich mehr, ich habe ein

Haus, 50 m vom Strand entfernt und ein Auto», meint der Besitzer auf die Frage, warum er sein bekanntes Gebäck nicht stärker vermarkte. Nein, mehr brauche er nicht, aber trotzdem erhalten Sie von ihm eine selbst gestaltete, sehr spannende (französische) Broschüre mit Zeitzeugnissen, wie die Menschen von Asnelles den Juni 1944 erlebten. Heute leben nur noch 25 davon im kleinen Dorf. Übrigens schmecken die immer noch grösstenteils von Hand gemachten Guetsli köstlich!
Lohnenswert ist auch der Besuch der deutschen Batterie (le Chaos-Batterie) in Longues-sur-Mer. Diese deutsche Geschützstellung ist die einzige mit noch erhaltenen Kanonen und ein eindrückliches Zeugnis einer Abwehrstellung des Atlantikwalls. Die Führungen mit kleinen, holprigen Zügen ist hervorragend, die Aussicht auf die Küstenabschnitte ebenfalls. Sehr hübsch ist der Hafen des Fischerstädtchens Port-en-Bessin, welcher fast etwas vergessen lässt, was 1944 alles passierte (unbedingt auf Anhöhe steigen und von oben geniessen).

Omaha Beach

«Omaha Beach fährt ein», äussert sich ein deutscher Tourist angesichts der verschiedenen Sehenswürdigkeiten in diesem Küstenabschnitt. Neben dem amerikanischen Friedhof gibt es auch einige spannende Museen zu besichtigen. Zum Beispiel das Musée-Mémorial d'Omaha in Saint-Laurent-sur-Mer. Oder das Musée D-Day Omaha an der Route de Grandcamp-Maisy. Nicht verpassen sollte man zudem La Pointe du Hoc. Hier erinnert ein Monument an die Rangers, welche am 6. Juni diesen Stützpunkt der deutschen Festungswerke eroberten. Riesige Krater übersäen den ganzen Grasplatz. Von hier aus sieht man zu den Stränden Gold und Juno Beach, aber auch auf die andere Seite Richtung Utah Beach.

Utah Beach

Sehenswert ist im Hinterland Sainte-Mère-Église, insbesondere die am Kirchturm hängende Fallschirmpuppe. John Steele verfing sich bei seiner Landung mit dem Fallschirm am Glockenturm und stellte sich da stundenlang tot, bis ihn die Deutschen in Gefangenschaft nahmen. Auch das örtliche Musée des troupes aéroportées, in Form eines Fallschirms, lohnt einen längeren Besuch, ebenso das neu erstellte Musée d'Utah Beach bei La Madeleine-Utah Beach. Aus dieser Region existieren eindrückliche Zeitzeugnisse vom Zusammentreffen der Einheimischen mit den Alliierten. Ob allerdings tatsächlich nur «alte französische Weiber» da waren, wie ein amerikanischer Offizier seine Ehefrau zu Hause in einem Brief zu beschwichtigen versuchte, bleibe dahingestellt.

Unterkünfte:

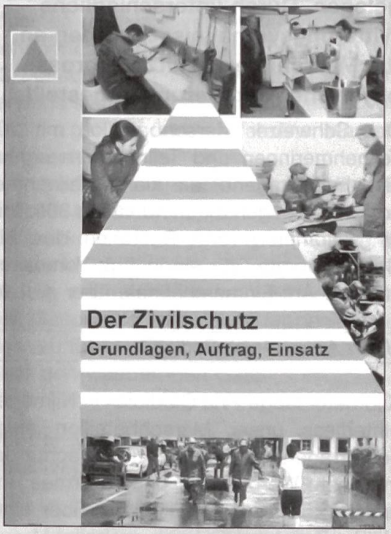
Hotels und Restaurants sind vom Preisniveau mit der Schweiz vergleichbar. Man bucht sie unter Angabe einer Kreditkartennummer genügend lange zum Voraus. Ohne Kreditkarte läuft wenig bis gar nichts.
Empfehlenswert sind:
La Crémaillère, Courseulles-sur-Mer, Tel. 0031 231 37 46 73, 50 bis 76 Euro pro Doppelzimmer und Nacht ohne Frühstück: Einfaches, aber sehr sauberes Hotel direkt am Meer, sehr gut geführt, mit wunderschönem Speisesaal mit Sicht aufs Meer und Topküche mit Fischspezialitäten. Dazu gehört etwa 50 m entfernt «Annexe Gytan», sehr ruhig, aber ohne Meeresblick, mit praktischen Familienzimmern, 45 bis 68 Euro pro Nacht.
La Chenevière, Port-en-Bessin, Tel. 0031 231 51 25 25, 170 bis 300 Euro pro Doppelzimmer und Nacht ohne Frühstück: Gediegenes Hotel der Spitzenklasse, mit wunderschönem Park und Zimmern mit allem Komfort, die an Romantik kaum zu überbieten sind. Etwa 1,5 km von Port-en-Bessin entfernt, äusserst ruhig.
Ferme de la Rençonnière, Crepon, Tel. 0031 231 22 21 73, 45 bis 110 Euro pro Doppelzimmer, ohne Frühstück: Sehr schöner, ehemaliger Bauernhof aus dem 17. Jahrhundert mit viel Romantik und Atmosphäre.
Le Dauphin, Caen, Tel. 0031 231 86 22 26, 60 bis 130 Euro pro Zimmer und Nacht ohne Frühstück: Gute Adresse in Caen, zentral und doch recht ruhig, sehr gute Küche, im oberen Gebäude gelegene Zimmer sind neuer und grösser.
Camping de la Côte de Nacre, St-Aubin-sur-Mer, Tel. 0031 231 97 14 45, 7 Euro pro Person und Nacht, sehr kinderfreundlich, mit schöner Badelandschaft.
Ferme Musée du Cotenin, Sainte-Mère-Église, Tel. 0031 233 95 40 20, 40 Euro pro Doppelzimmer inkl. Frühstück. Privatunterkunft in einem der 4 Zimmer, die der Museumsbauernhof anbietet. Diese Zimmer sind Teil des Museums und mit Himmelbetten eingerichtet, wie man im 17. und 18. Jahrhundert auf dem Lande lebte.
Gute Unterkünfte in jeder Preisklasse findet man mit den diversen Michelin-Führern (siehe Buchtipps).

Caen

Dieses und ähnliche Zeitzeugnisse und Originalzitate aus Briefen und Tagebüchern findet man im Memorial de Caen, einem der eindrücklichsten Museen rund um den D-Day. Mit seinen eindrucksvollen Inszenierungen bietet diese Gedenkstätte nicht nur einen Rückblick zum D-Day, sondern eine Reise in die Geschichte des 20. Jahrhunderts und ein Nachdenken über den Frieden, zum Beispiel in der Galerie der Nobelpreisträger oder im Garten der Erinnerung. Unbedingt genügend Zeit einplanen! Besonders beeindruckend ist ein Film, welcher nebeneinander die zeitgleichen Vorkommnisse auf Seiten der Deutschen und der Alliierten aufzeigt.

Bayeux

Sehenswert sind hier das Musée Mémorial du Général de Gaulle und das Musée Mémorial de la Bataille de Normandie. Und auch hier befindet sich ein Friedhof: einer mit 4868 Briten. Bayeux wurde übrigens während des Krieges im Gegensatz zu Caen nicht zerstört und bietet ein hübsches Stadtbild. Hier kann man sich darüber hinweg trösten, dass man beim besten Willen nicht alle Sehenswürdigkeiten des D-Days aufs Mal anschauen kann. Doch erstens muss man nicht alle Museen gesehen haben, da sie sich nicht so gross unterscheiden – lebensgrosse Puppen, Panzer, Kanonen und verschiedenste Kampfabzeichen findet man fast überall. Zweitens ist dies einer der Gründe, warum sich eine Reise in die Normandie immer wieder lohnt.



Für einen umfassenden Bevölkerungsschutz

«Vorausdenken – Planen – Koordinieren»

Das BABS entwickelt und analysiert Gefährdungsszenarien und plant Massnahmen, um die Bevölkerung, ihre Lebensgrundlagen und die Kulturgüter vor den Folgen von Katastrophen, Notlagen und terroristischen Gewaltakten bestmöglich zu schützen.

Bei grossen Schadenereignissen müssen die Einsatzkräfte sofort das Richtige tun. Das BABS analysiert mögliche Auswirkungen von Unwettern und Überschwemmungen, Erdbeben, KKW-Störfällen, Gewalt- und Terrorakten usw. Es erarbeitet zu diesem Zweck umfassende Grundlagen und Studien und stellt diese den Kantonen und Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes für ihre Planungen und Vorbereitungen zur Verfügung.
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)